Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 33

Artikel: Fortsetzung, der Aufmunterung und des Versuches zur Kenntniss der Traubengattungen in unserm Lande

Autor: Am Stein

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.
Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Drei und dreisigstes Stück.

Fortsetzung, der Aufmunterung und des Versuches zur Kenntniß der Traubengattungen in unserm Lande.

Ich wünschte daher, daß Kenner des Weinbaues diese Beobachtungen machten und fortsezten, bis wir alle unsere Traubensorten zuverläßig kennen lernten. Da ich selbst nicht so leichte meine Weinberge bei allen Arbeiten, und bei allen WachsEpochen beobachten kann, so schränken sich freilich meine Bemerkungen meistens nur auf die Zeit des Grubens und besonders der Weinlese ein. Allein in dieser lezten wünschte ich mir einen theoretischen und practischen Weinbauverständigen, in dessen Gesellschaft und mit dessen Hilfe ich etwas nüzliches hierrinnen leisten zu können hoffen würde. Mit vielem Danke würde ich daher die Bemühungen eines Ihrer Mitglieder erkennen, der mir in diesen Beobachtungen im nächsten Herbste Gesellschaft leisten wollte.

Sollte Jemand mehr für sich selbst oder mit andern Freunden dergleichen Proben machen wollen, so wünschte ich, daß solche von denselben Personen, und an denselben Stöcken, 8 ganzer Jahre durch fortgesezt, und alle Jahre der Erfolg davon einer löbl. Gesellschaft einberichtet würde. Es sind dabei vielerlei Rubriken vor Augen zu haben, und durch die Bemerkungen auszufüllen.

Fände es die Gesellschaft für gut, durch auszusetzende Preise einen Weteifer hierinne zu veranlassen, so darf dieselbe zu diesem Endzwecke nach Gefallen eine Aufforderung zu solchen Beobachtungen bekannt machen, und aus sich selbst auf diejenige Abhandlung die nach wenigstens dreijährigen Bemerkungen ihres Beifalles am würdigsten erfunden wird, den Preis von 6 Dukaten legen, die ich in diesem Falle dem Herrn Direktor oder Sekretair der Gesellschaft behändigen werde. (Welches wirklich schon mit der Einsendung dieses Schreibens geschehen ist.)

Erlauben Sie aber, daß ich vorläufig bemerke; welche Rubriken meines Erachtens jährlich auszufüllen sind. Ich theile sie in solche ein, die uns die verschiedenen Sorten des Weinstockes entweder durch ihre Blüthe, oder durch ihr Laub, oder durch ihre Frucht, oder auch nur durch ihr Holz, zuverläßiger aber durch alle zusammengenomen, kennbar machen. Das erste Kennzeichen ist nur für kurze Zeit brauchbar. Das zweite dauert über die Helfte des Jahres, und kann noch öfters beim Herbstgruben dienlich seyn. Das dritte ist zwar das deutlichste und wichtigste, weil zulezt alles auf den Ertrag des Gewächses und die Eigenschaft des Weines ankommt, allein es vergeht mit der Weinlese, und ohne die Stöcke zu zeichnen, kennet man sie bald nicht mehr. Das vierte ist das standhafteste, aber schwerste, kann aber das ganze Jahr hindurch dienen.

Freilich müssen zu solcher Probe Weinreben von gleichem Boden, gleicher Lage, demselben Alter, und von einerlei Behandlung gewählt werden; auch muß die Tiefe der Wurzellage so viel möglich gleich seyn: denn alles dieses hat auf den Wuchs des Stockes und seinen Ertrag merklichen Einfluß.

Die

Die mir nöthig scheinenden Rubricken sind folgende.

I. In Absicht der Frucht. Diese kann und muß uns das erste Unterscheidungszeichen geben. Dabei ist zu bemerken:

a. Ob viele oder wenige Trauben am Stocke?

b. Ob der Stock geneigt sey niedrig oder hoch zu tragen?

c. Ob die Trauben groß oder klein?

d. Ob dieselben von länglichter, breiter, oder runder Form seyen?

e. Ob sie zaserichte oder gedrungen?

f. Ob der Hauptstiel lang oder kurz?

g. Ob sie dike oder dünne, ästige oder einfachere Ratten haben?

h. Wie viel Stiele und Ratten gefärbt seyen?

i. Ob die Beeren auf kurzen oder langen Stielen sitzen?

k. Ob die Beeren selbst groß oder klein?

l. Ob sie rund oder länglicht?

m. Ob sie dicke oder dünne Bälge haben?

n. Von was Farbe, ob weiß oder roth, und bei jeder Gattung ob schwach oder stark gefärbt, ob grün, gelb, braun, oder blau, schwarz?

o. Ob sie viel Fleisch, oder mehr Brühe enthalten?

p. Wie viele Kernen in einer Beere sind? ob groß oder klein?

q. Ob sie an Geschmack süß, oder sauer, oder bitter, stark oder schwach, herbe oder milde, muskirt, fad u. s. w. seyen?

r. Ob sie frühe, oder später als andere reiffen?

s. Ob sie leicht faulen oder nicht?

II. In Absicht der Blüthe ist zu bemerken:

a. Wie frühe jede Sorte blühe? Doch mit Ausnahme von Trütern, und solchen Reben, die durch Mauren besonders geschüzt, und der Sonne ausgesezt sind. *b.* Von

b. Von welcher Farbe die Blüthe sey?

c. Geruch und Grösse der Blüthen.

d. Menge der Blüthen.

e. Dauer derselben.

f. Ob sie mehr oder weniger von nasser und kalter Witterung leiden?

g. Welche Blüthen der Witterung besser widerstehen am gleichen Stocke, ob die obern oder untern? Ob die gegen Süden oder gegen Norden, u. s. w.?

h. Ob die Blüthen, oder die angesezte Frucht leicht reissen, oder nicht?

III. In Absicht des Laubes oder der Blätter.

a. Ob der Stock bei der Blüthe viel oder wenig Laub treibt?

b. Ob er viel Laub behält?

c. Ob das Blatt groß oder klein?

d. Ob es in den Hauptabtheilungen tief ausgehölt oder nicht?

e. Ob sie fünffach, vierfach oder dreifach eingetheilt seyen?

f. Ob sie im Umkreis beinahe rund, oder stark ausgeschweift?

g. Ob sie tiefe Zacken haben oder nicht?

h. Ob die Zacken spitzig, oder rund?

i. Ob das Blatt im Anfühlen dick oder dünne?

k. Ob hart oder rauch?

l. Ob wollicht oder glatt?

m. Von was Farbe, oben, unten?

n. Wie der Blattstiel und die Adern gefärbt seyen?

o. Ob die Blattstiele lang oder kurz, dick oder dünne?

p. Abstand der Blätter von einander an jährigem, zweijährigem Holze u. s. w.

q. Ob es vom Reiffen gelitten? Ob vom Rost?

IV. In

IV In Absicht des Holzes:

a. Alter desselben, und wie oft in diesem Weinberge pflege gegrubet zu werden.

b. Dicke und Stärke des jährigen, zweijährigen Holzes u. s. w.

c. Länge desselben.

d. Menge der Aeste oder Ruthen.

e. Ob Bogen, Schürzlinge oder Vorschnitze?

f. Ob es viel neu Holz und viele Schößlein getrieben?

g. Abstand der Knoten und Schosse von einander.

h. Aüßerliche Farbe des jährigen, zweijährigen Holzes, oder seiner Rinde u. s. w.

i. Abstand der Knospen und Früchte.

k. Ob die Rinde rauch oder zart, dick oder dünne?

l. Ob biegsam oder spröde?

m. Innwendige Farbe des Holzes.

n. Ob das Holz zart oder rauch, locker oder geschlossen?

o. Ob mit vielem oder wenigem Mark versehen?

p. Farbe des Marks, und ob es zart oder rauch, geschlossen oder porös sey?

q. Ob die Wurzeln stark oder schwach sind?

r. Ob lang oder kurz?

s. Farbe und Geschmeidigkeit derselben.

t. Ob sie viele oder wenige Haarwurzeln treiben?

u. Ob solche tief oder hoch gelegt sind?

w. Ob sie beim Gruben noch frisch, oder zum Theil schon faul sind?

(Man vergleiche noch hiemit Sammler 1779. S. 75. 76. 77. 78.)

Von allen Sorten, die man als verschieden ansähe, müsten die Blüthe, jung und alt Laub, jung und alt Holz, von jedem ein Stück von einem Knoten zum andern,

und

und Traubenratten oder Kämme gesammelt, und mit den Nummern ordentlich bezeichnet werden. Die mit Farben nach der Natur gemachte Zeichnung jeder Traubenart würde dabei freilich sehr schäzbar seyn, ob sie schon nicht gefodert werden kann.

Wer nun wenigstens 3 Jahre nacheinander durch genaue Beobachtung aller oder der meisten in diesen Rubricken angeführten Merkzeichen die meiste, oder die deutlichste Verschiedenheit von bei uns kultivirten Weinreben zur Zufriedenheit und nach dem Urtheil der Gesellschaft am besten entdecket und erweiset, dem bitte ich jene 6 Dukaten zuzusprechen. Wünschenswerth wär es, wenn eine schickliche Schaumünze von diesem Werthe zu bekommen wäre, da eigentlich der Werth des Preises für so starke Bemühung, als diese Untersuchung erfodert, zu gering ist, und dabei mehr auf die Ehre und den Nutzen, den sie hervorbringen würde, gesehen werden müste. In der That verdiente ein solcher Beförderer unsers Weinbaues bei uns verewiget, und den Gutthätern des Landes beigezählt zu werden.

Da ich nur Aufklärung zur Absicht habe, und aus Begierde nach derselben diese Nachforschungen zu veranstalten wünsche, so kann und will ich dabei unbekannt bleiben, und mich in der Stille freuen, wenn ich zu etwas nüzlichem in diesem Fache den geringsten Anlaas gegeben habe. u. s. w.

In einem Nachtrag theilet der ungenannte Herr Verfasser noch folgende Anmerkungen mit.

1. Wenn ich nicht sehr irre, so sind durchaus in der Erfahrung jene Weinstöcke die tragbarsten, welche das feineste geschlossenste Mark haben. Nro 4. 7. 9. scheinen es zu beweisen. Vielleicht ist der Grund davon, weil sie dem Froste am besten widerstehen können.

2. Sollte,

2. Sollte, wie ich geneigt bin zu glauben, Nro 7. diejenige Sorte seyn, so unserer Gegend am besten angemessen, weil sie wenig und geschlossenes zartes Mark hat, niedrig trägt, viele Trauben bringt und süsse Frucht trägt, so scheinet sie leicht kennbar zu seyn und könnte leicht vermehrt werden.

3. Weisse gute Traubensorten dörften mit scheinbarem Nutzen auf Nro 4 gepfropft werden. Schade daß vermuthlich rothe nicht auf weiße pfropfbar sind? (Ich dächte wohl: die Farbe macht hierrinn keine Hinderniß.)

4. Nicht alle schlimme Reben könnten umgepfropft werden: alle die viel und poröses Mark haben, wären davon ausgeschlossen. (Ohne Zweifel aus dem Grundsatze des leichtern Erfrierens: aber erstlich nimmt das neue Holz die Natur des Pfropfzweiges an, und wenn man wegen des Stammes besorgt seyn sollte, so muß man zweitens bemerken, daß das Pfropfen bei den Weinreben tief angestellt werden, und der Schnitt mit den eingesezten Zweigen unter die Erde kommen muß.)

* * *

Um der Absicht des edelmüthigen Herrn Verfassers zu entsprechen, werden hiemit Kenner und Liebhaber des Weinbaues zu den angezeigten Untersuchungen von der Gesellschaft aufgefodert, besonders ergehet diese Bitte an ihre Mitglieder. Die Sache hat nun desto weniger Schwierigkeiten, da schon von dem Urheber des Vorschlages selbst darinn rühmlich vorgearbeitet, und gleichsam die Bahn gebrochen ist. Es erfodert nur Aufmerksamkeit, Genauigkeit, etwas Fleiß und Standhaftigkeit um etwas nüzliches und sehr brauchbares in diesem Zweige der Oekonomie eines Theils unsers Landes zu Stande zu bringen. Und damit der Termin zur Gewinnung des Preises nicht gar

zu weit hinaus gesezt werde, so bestimmen wir zur Einsendung der hiezu gehörigen Nachrichten den Anfang, oder die erste Woche des Novembers 1786, doch mit der Anmerkung, daß wenn zu rechter Zeit von einem der Bewerber ein Aufschub verlangt werden sollte, um seine Untersuchungen noch ein Jahr fortsetzen und berichtigen zu können, der Termin bis auf das folgende 1787ste Jahr verlängert werden solle. Die zum Preise eingesandten 6. Dukaten, welche der vorzüglichsten Auflösung der Frage zugedacht sind, behält die Gesellschaft unterdessen als Hinterlage. Sie sezt aber neben diesen noch einen zweiten Preis von 3 Dukaten fest, als Accessit auf die zweite Abhandlung von eben derselben Materie, der zu gleicher Zeit mit dem ersten zuerkannt und abgegeben werden soll. Es stehet übrigens denen, welche sich um den Preis bewerben wollen, frei, ob sie vor der Entscheidung ihre Namen angeben wollen, oder nicht.

Zizers d. 31. Augstm. 1784.

Dr. am Stein.

Lampendächte von Feuerschwamm.

In der Haushaltungskunst sind oft Kleinigkeiten der Aufmerksamkeit werth, vielleicht ist auch die, von der ich hier reden will, dem einen oder andern unserer Leser nicht unwillkommen. Es betrift eine Materie, die sich zu recht guten Dächten in Nachtlampen vortreflich schickt, die dabei sehr gemein, sehr leicht zu haben, und zu diesem Gebrauch, so viel ich weiß, nie angewendet worden ist. (* Es ist der gemeine einfache Zunder oder Feuerschwamm, ohne alle andere Zubereitung, als daß man schmale Riemgen, so lang man sie haben will, davon abschneidet, und ein wenig zwischen den Fingern zusammendreht. Herr Macquer, der in einem neuern französischen Blatt davon Meldung thut, bedient sich desselben seit einiger Zeit, und es scheint ihm, der Zunder verdiene den Vorzug vor allen andern Dächten, deren man sich bisher bedient hat. Ich habe seitdem eben denselben Gebrauch auch davon gemacht, und eben dieselben Eigenschaften gefunden; so daß ich glaube, diese Materie sey zu dergleichen Dächten eine der brauchbarsten und bequemsten.

* Der Gebrauch des Feuerschwamms zu Dächten in Hanglichtern, ist unserm Landmann nicht unbekannt, und er ist hiezu sehr tauglich.